

ERWIN SCHNEIDER, EIN JUNGGBLIEBENER ACHTZIGER

(zum 80. Geburtstag von
Prof. Dipl.-Ing. Erwin Schneider, Lech/Arlberg)

Als ich ihn kennenlernte, war er bereits der bekannte Hochgebirgskartograph, hatte für seine Verdienste auch bereits den Professorentitel verliehen bekommen und steckte immer noch voller Ideen (nach seinen Worten 'Ideen genug, nur nicht die passenden'), die es zu verwirklichen galt.

Unser gemeinsames Interesse an kartographischen Problemstellungen in den asiatischen Gebirgsketten hatte uns zusammengeführt und es folgten stundenlange Fachdiskussionen, die mich die großen bergsteigerischen Leistungen Erwin Schneiders fast vergessen ließen.

Dabei zog es ihn, am 13. April 1906 im St. Joachimstal in Böhmen geboren, schon sehr früh in die Berge. Seine Wochenendtouren in den Wilden Kaiser, im Gesäuse, eine Verschneidung, eine Kante, sehr oft allein, ließen die Fachleute aufhorchen. Die erworbenen Erfahrungen in Verbindung mit seiner Konstitution und Mentalität führten dazu, daß er bereits 1928 als Mitglied der deutsch-sowjetischen Pamirexpedition unter Rickmer-Rickmers asiatisches Hochgebirge kennenlernen durfte. Es begann die Zeit seiner Erstbesteigungen außereuropäischer Gipfel und noch heute dürfte er derjenige Bergsteiger sein, der die meisten Siebentausender erstiegen hat. Andere Umstände, nicht die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit, führten dazu, daß die Gipfel des Nanga Parbat und des Kanchenjunga nicht betreten wurden. Welche Erinnerungen: die tragischen Ereignisse am Nanga Parbat 1934 unter Merkl, die Indienreise im Anschluß an den „Kantsch“ 1930 mit Dyhrenfurt.

Studien, Bergsteigen, wissenschaftliche Arbeiten an Universitätsinstituten, Expeditionsteilnahmen und Vortragsreisen prägten sein Leben zwischen den beiden Weltkriegen, den Zeitraum, in dem es Schneider um jede Minute leid tat, die er in Europa verbringen mußte.

Erwin Schneider wurde bereits als junger Bergsteiger mit den Problemen photogrammetrischer Aufnahmeverfahren im Hochgebirge durch die Arbeiten Richard Finsterwalders am Fedtschenkogletscher konfrontiert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Lacmann in Berlin lernte er die individuel-

len Aufgabenstellungen der terrestrischen Photogrammetrie im Gebirge kennen. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er geodätisch-photogrammetrisch für verschiedene Institutionen, besonders aber für den Österreichischen Alpenverein freiberuflich tätig. An vielen Blättern der Alpenvereinskartographie hat er durch photogrammetrische Aufnahme- und Auswertearbeiten wesentlichen Anteil. Sein Wissen und Können führte ihn aber auch in die südamerikanischen Cordilleren (Zusammenarbeit mit Prof. Kinzl), nach Afrika und Asien.

Nepal — seine Leistungen für die Kartographie dieses Landes, die „Schneider Maps“, im Rahmen des Forschungsunternehmens Nepal Himalaya werden wohl an anderer Stelle gewürdigt werden. Hier sei lediglich angemerkt, daß er sich seit

1954 regelmäßig mit der Region der Achttausender befaßt und es ihn noch immer in dieses Land zieht. Das Kartenblatt 0/2 Chomologma — Mount Everest 1:25000 führt noch immer die Serie der Expeditionskarten im Verlagsverzeichnis der Alpenvereinskartographie an.

Monatelange Aufenthalte in der Khumbu-Region waren erforderlich, um die geodätischen Messungen — zwischendurch eine kleine Schiabfahrt den Khumbu-Eisfall hinunter — und die terrestrisch photogrammetrischen Aufnahmen durchzuführen. Aus der Erkenntnis, daß man vom Flugzeug aus wesentlich rationeller photographisch arbeiten und so in kurzer Zeit große Areale aufnehmen könne, entwickelte und entwickelt er ein Aufnahmesystem, das mit mehreren Hasselblad-kameras die Hochgebirgsre-

gion erfassen läßt. Die Kombination von Senkrecht- und Schrägbildern stellt einen ziel-führenden Weg der Aufnahme dar, wenn die Gipfelhöhen die Steigfähigkeit des verfügbaren Aufnahmeflugzeuges übersteigen (Abb. Schneider mit Pilatus Porter).

Einen zusammenfassenden Bericht über unsere gemeinsamen Projekte anzugeben wäre verfrüht, denn wir arbeiten erst seit einigen Jahren zusammen. Schneiders Energie und Ideen reichen jedenfalls noch für viele Jahre. Und es kommen immer neue dazu. Vieles ist vollendet worden, viele vorhandene Unterlagen gilt es aber noch zu bearbeiten und es ist ihm ein großes Anliegen, daß die von ihm begonnenen Aktivitäten im Rahmen der Alpenvereinskartographie weitergeführt werden.

Dipl.-Ing.
Dr. techn. Robert Kostka,
Institut für Angewandte Geodäsie
und Photogrammetrie, TU Graz
Akademische Sektion Graz des ÖAV

G. Patzelt und E. Schneider
vor dem Abflug zu Luftaufnahmen mit der Pilatus Porter.

